

Gruhne, Christina: Ein Ball, ein Kreisel und die wahre Liebe. Ein Märchen als Anregung zum philosophischen Denken, Ethik&Unterricht, 25(2014), Heft 3, 31-34

Eva Müller: Gründe

Es war einmal ein alter König, der sich mit der Königin des Nachbarreiches darüber stritt, in welchem der beiden Königreiche die Gründe am meisten Gewicht hätten. „In meinem!“, schrie unser alter König, „natürlich in meinem, bei mir ist alles größer!“. Aber auch die Königin blieb stur: „In meinem Königreich gibt es die dicksten Kartoffeln, also selbstverständlich auch die schwersten Gründe!“ Und weil sie sich so gar nicht einigen konnten, beschlossen sie – wie es üblich ist - auseinanderzugehen und sich erst in einem halben Jahr wiederzusehen. Dann aber sollte jeder die gewichtigsten Gründe mitbringen, die er in seinem Königreich aufzutreiben konnte. Die würden dann gewogen werden – und schon wäre der Streit gelöst. „Also gut“, sagte die Königin, und auch der König brummelte irgendwas, das so ähnlich klang, in seinen Bart.

Als sie sich nach einem halben Jahr wieder trafen, hatten der alte König und die Königin des Nachbarreiches jeder einen ganzen Karren voller Gründe mitgebracht. Und damit das Volk den Wettkampf mit verfolgen konnte, lenkten sie die Wagen auf den Marktplatz. Dort war auf einem hölzernen Podest eine riesengroße Waage aufgebaut. Eine Balkenwaage war es, wie sie die Marktleute in märchenhaften Zeiten zu benutzen pflegten. Auf diese Balkenwaage legten der alte König und die Königin des Nachbarreiches ihre Gründe, und immer wenn die Waagschale zu Gunsten des einen sank, so holten der alte König oder die Königin des Nachbarreiches schnell einen neuen Grund und warfen ihn in die Waagschale.

Rasch zeigte sich, dass manche Gründe, die groß und wichtig daher kamen, ganz wenig Gewicht hatten. Ganz besonders die Ausreden waren Federgewichte. Aber auch die Gründe, auf deren T-Shirts mit feinen Stichen „Das war schon immer so“ eingestickt war, zogen die Waage kaum nach unten. Dagegen hatte die Königin erste Erfolge mit Das-glauben-alle-Gründen, aber nur so lange, bis der König seine Ich-kann's-beweisen-Gründe vom Wagen holte: Da waren die Waagschalen plötzlich wieder ausgeglichen und es schien, als ob es keinen Sieger geben sollte in dem königlichen Gründe- Wettstreit.

Sogar der königliche Hofposaunist hatte schon zu seinem Instrument gegriffen, um in die Welt hinauszuposaunen, dass kein Land bessere Gründe hätte wie das andere, als man plötzlich ein kleines Stimmchen vernahm, das mit leicht fremdländischem Akzent rief: „Isch bin auch ein Grund! Isch will auch auf die Waage!“ Da der Wettbewerb ja eigentlich schon abgeschlossen war und auch keiner so recht wusste, woher das kleine Stimmchen kam, sagte die Königin huldvoll, aber leicht genervt: „Ist ja schon gut, Kleine. Du darfst auf meine Waagschale“.

Kaum aber war das kleine Stimmchen leichtfüßig in die Schale gehüpft, da krachte die mit einem lauten Donner nach unten auf den Boden, so dass die anderen Gründe kopfüber heraus plumpsten. Ein Raunen ging durch die Menge, bis der alte König als erster seine eigene Stimme wiederfand und fragte: „Wer bist du denn, du kleines Stimmchen?“ – „Isch bin“, piepste es zurück, „die Liebe“.

©Eva Müller

Anregungen:

- Erstellen Sie eine Wortsammlung mit Begriffen, die angeben, wofür die Liebe als Grund dienen könnte.
- Wird die Liebe in ihrer Kraft unterschätzt? Argumentieren Sie.
- Entwerfen Sie in einem Gedankenexperiment eine Welt ohne die Liebe.
- Diskutieren Sie in der Gruppe ihre Arbeitsergebnisse und formulieren Sie für sich theseartig ein Fazit.